

Bonn, 21. Juni 2023

Klarstellung zur VENRO-Stellungnahme „Auf dem Weg zu einer guten Evaluierungspraxis“

Wir begrüßen, dass VENRO zu ausgewählten Evaluierungen des DEval Stellungnahmen veröffentlicht. Dies spiegelt aus unserer Sicht die Relevanz von DEval-Evaluierungen für Erkenntnisgewinn, Lernen und Rechenschaftslegung auch in der zivilgesellschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit wider.

Umso bedauerlicher ist es daher, dass die genannte Stellungnahme einige Punkte enthält, die aus unserer Sicht ordnungspolitisch bedenklich sind, gegen gute Gepflogenheiten der bisherigen Zusammenarbeit in Evaluierungsprozessen verstoßen oder schlichtweg falsche Behauptungen mit rufschädigendem Potenzial für das DEval enthalten. Dies möchten wir im Folgenden kurz darlegen:

- 1) Wir nehmen mit Bedauern zur Kenntnis, dass VENRO einer zukünftigen Beteiligung von Nichtregierungsorganisationen (NROs) an Meta-Evaluierungen ablehnend gegenübersteht (Seite 2). Vor dem Hintergrund, dass sich viele NROs selbst der Anwendung von Qualitätsstandards in der Evaluierung verpflichten, bieten unabhängige und organisationsübergreifende Meta-Evaluierungen nicht nur das Potenzial für eine verbesserte Rechenschaftslegung für NROs. Sie bieten auch die Möglichkeit für organisationsübergreifende Innovations- und Lernimpulse. Diese Funktion kann durch die vorgeschlagene vermehrte Durchführung organisationsbezogener Meta-Evaluierungen in einzelnen Organisationen nicht ersetzt werden, da eine fehlende vergleichende Perspektive weniger gut in der Lage wäre, Verbesserungspotenziale zu identifizieren. Da uns darüber hinaus seitens der an dieser Meta-Evaluierung beteiligten NROs sehr positive Rückmeldungen im Hinblick auf die Durchführung der Meta-Evaluierung und daraus resultierenden Lernerfahrungen zurückgemeldet wurden, ist diese Aussage auf Verbandsebene für uns nicht nachvollziehbar.
- 2) Wir weisen den Vorwurf, dass die DEval-Meta-Evaluierung „genderblind“ sei (Seite 3), entschieden zurück. Wir haben bei der Untersuchung der Evaluierungen ausgewählter Organisationen der deutschen EZ explizit Qualitätsstandards mit Gender-Bezug hergeleitet und analysiert. Dies schließt sowohl das Qualitätskriterium „Genderbalance in Evaluierungsteams“ als auch organisationsspezifische Qualitätsstandards wie die Verankerung der Querschnittsthemen Gender, Inklusion und Geschlechterdemokratie in den Evaluierungen sowie die Erfordernisse von Genderkompetenz bei Gutachtenden mit ein. Darüber hinaus wurde das DEval-Kernteam wie auch der involvierte externe Gutachtende, Peer-Reviewer*innen, die Projektadministratorin sowie die studierenden Beschäftigten mit Beschreibung ihrer jeweiligen Funktionen transparent im Evaluierungsbericht dargestellt. Mit Blick auf das Evaluierungsteam zeigt sich hierbei, dass sowohl

die Teamleitung (sequenziell) als auch die Evaluator*innen geschlechterparitätisch besetzt waren. Darüber hinaus engagiert sich das DEval aktiv für ein angemessenes Mainstreaming von Geschlechtergerechtigkeit und Menschenrechten in Evaluierungen in der Entwicklungszusammenarbeit – einschließlich der eigenen Evaluierungen.

- 3) DEval hat in seinem Referenzgruppenmodell Verfahren und Prozessstandards etabliert, die es ermöglichen, konstruktive Kritik im Evaluierungsprozess aufzunehmen, um hierdurch Evaluierungen qualitativ zu stärken und nützlicher zu machen. Es erstaunt uns daher, dass hinsichtlich des in Punkt 2) dargestellten Kritikpunkts seitens VENRO nicht wie bisher den etablierten Prozessstandards bei der Begleitung von DEval-Evaluierungen gefolgt wurde. VENRO war seit Beginn der Meta-Evaluierung in vier Referenzgruppensitzungen vertreten. VENRO veröffentlichte eine Kommentierung des Berichtsentwurfs zusammen mit seiner Stellungnahme. Daher ist für uns nicht nachvollziehbar, wieso VENRO im Sinne einer konstruktiven Zusammenarbeit seine Einschätzung der „Genderblindheit“ nicht frühzeitig artikuliert und konstruktive Vorschläge eingebracht hat, die Meta-Evaluierung diesbezüglich zu verbessern. In der veröffentlichten Kommentierung des Berichtsentwurfs wird vielmehr die sehr gute, lernorientierte Zusammenarbeit von DEval mit den zivilgesellschaftlichen Organisationen hervorgehoben. Weder in der Kommentierung des Berichtsentwurfs noch in anderen Kommentaren früherer Referenzgruppen ist Kritik an einer mangelnden Gender-Orientierung der Meta-Evaluierung enthalten. Aus unserer Sicht ist daher sehr bedauerlich, dass die VENRO-Stellungnahme nun ex post und ohne Reflexion der eigenen Rolle in der Meta-Evaluierung zu einer solch unzutreffenden Schlussfolgerung kommt.

Auch in der Vergangenheit haben wir es schon als Teil der mit der Referenzgruppe getroffenen Absprachen zur Vertraulichkeit betrachtet, dass der gemeinsame Evaluierungsprozess und seine Schritte auch nach Veröffentlichung des Berichts nicht öffentlich gemacht werden. Diese Vertraulichkeit dient dazu, die Balance zwischen transparenten Ergebnissen und öffentlicher Kritik einerseits und einem geschützten Raum des Austauschs und des Lernens andererseits zu gewährleisten. Wir werden in Zukunft diesen wichtigen Aspekt unserer Arbeit noch klarer erläutern und vereinbaren.

Wir würden uns sehr freuen, wenn in zukünftigen Evaluierungsprozessen die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit VENRO wieder fortgesetzt würde.